



**Ansprechpartner:**

**Berufsfeuerwehr Klagenfurt**

**9020 Klagenfurt, Hans Sachs Straße 2**

**0436/53220**

**LKH Klagenfurt/Abt. Dermatologie**

**9020 Klagenfurt, St. Veiter Straße 47**

**0463/538-22616**

**Magistrat der Stadt Klagenfurt/Abt. Umweltschutz**

**9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 35**

**0463/537-4806**

**Arge NATURSCHUTZ**

**9020 Klagenfurt Gasometergasse 10**

**0463/329666**

***Der Riesenbärenklau***

**(*Heracleum mantegazzianum*)**

Auch in Kärnten breitet sich diese aus dem Kaukasus stammende Pflanze aus und bereitet Naturschützern und Medizinern zunehmend Sorgen.

### Herkunft und Aussehen

Die bis zu 3m hohe Staude aus der Familie der Doldenblüter wurde schon vor mehr als 100 Jahren als Zierpflanze in Europa eingeführt. Der rot gesprenkelte Stängel ist hohl und an der Basis bis zu 10 cm dick, die weißen Blütendolden erscheinen von Juni bis September und können bis zu einem halben Meter Durchmesser erreichen.

Die Samen sind sehr widerstandsfähig und bleiben über mehrere Jahre keimfähig. Sie werden leicht durch Tiere, entlang von Bachläufen oder auch mit Aushubmaterial verbreitet. Besonders gerne werden frische nährstoffreichere Stellen an Wald- und Wegrändern aber auch Streuwiesen besiedelt. Mit ihrem gigantischen Wuchs verdrängen die Pflanzen heimische Gewächse und die mit ihnen vergesellschafteten Kleintiere und Insekten.



### Achtung bei Hautkontakt

Die im Pflanzensaft enthaltenen chemischen Verbindungen (Furocumarine) können unter Einwirkung von UV-Strahlung (auch bei bedecktem Himmel) eine phototoxische Reaktion der Haut auslösen (Rötung, Blasenbildung, ähnlich den Symptomen einer starken Verbrennung), die nur langsam abheilt, oft bleiben Vernarbungen oder eine dunklere Pigmentierung zurück. Daher sollten besonders Kinder vor einem Kontakt mit dem Riesenbärenklau

geschützt werden, umso mehr als die großen und dekorativen Blütenstände zum Spielen einladen.

### Was tun bei einer Vergiftung?

Da die Giftstoffe des Bärenklau in die Haut eindringen und über mehrere Tage wirksam bleiben, ist direkter Kontakt der betroffenen Hautpartien mit Sonnenlicht ebenfalls über mehrere Tage zu vermeiden (geeignete Kleidung, entsprechendes Verhalten). Ein sofortiges Abwaschen der betroffenen Hautstellen mit Seifenwasser ist hilfreich, bietet aber keinen garantierten Schutz vor der beschriebenen Hautreaktion.

Symptome zeigen sich in der Regel 24 – 48 h nach dem Kontakt, beim ersten Auftreten von Hautreaktionen ist unbedingt ein Arzt oder die Ambulanz der Abt. Dermatologie am LKH Klagenfurt zu kontaktieren.

### Eindämmung und Entsorgung

Erstes Ziel ist es, die weitere Verbreitung der Pflanze zu vermeiden. Dies geschieht am besten durch:

- Umschneiden der Pflanze kurz vor der Samenreife.
- mehrfache Mahd schwächt die Pflanze, vernichtet sie aber nicht.
- Um auch die unterirdischen Pflanzenteile (Rhizome) zu vernichten, kann der Boden - wo möglich - bis in 15 cm Tiefe gefräst werden, in empfindlichen Gebieten hilft nur das händische Ausstechen der rübenartigen Rhizome mit einem Spaten.

Alle Maßnahmen müssen regelmäßig kontrolliert und gegebenenfalls mehrfach wiederholt werden.

### **!! Achtung, bei jeder Art von Bekämpfung unbedingt Schutzkleidung tragen, Augen und Haut schützen !!**

Das abgeschnittene Pflanzenmaterial und auch die ausgegrabenen Rhizome sollten möglichst unzerkleinert entsorgt (getrocknet, verbrannt, vergoren oder professionell kompostiert) werden.